

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

Nr. 123.

Donnerstag den 5. August.

1880.

Für die Monate August u. September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Anierate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Frankreich und die griechische Frage.

Die Action der Mächte im Interesse der Griechen, welche in der jüngsten Berliner Konferenz ihren Ausdruck fand, war von Frankreich ausgegangen. Schon lange hatte Frankreich sich zum Vertheidiger Griechenlands gegenüber der Pforte aufgeworfen. So lange in England Beaconsfield am Ruder war, hatte Frankreich in ihm einen jähren Gegner gefunden. Ueber den Sieg Gladstone's freute man sich daher in Paris ungemein, und der neue englische Premier zeigte sich auch sogleich den französischen Wünschen geneigt und machte Frankreichs Anträge in Bezug auf Griechenland zu seinen eigenen. Dadurch wurde das für Griechenland günstige Ergebnis der Berliner Konferenz ermöglicht. Es wurde sogleich vorausgesehen, daß die Pforte sich den Anforderungen der Mächte nicht widersetzen werde; um einen Druck auf die Pforte auszuüben, wurde eine Flottendemonstration in Aussicht genommen, bei welcher Frankreich und England, ihrer bisherigen Rolle gemäß, in erster Linie theilhaftig sein sollten.

Bisher war Alles genau nach Frankreichs Wünschen gegangen; mit einem Male wird es Frankreich vor einem eigenen Werke bange, und es thut plötzlich, als ob England die französische Politik hätte die gefährliche Wege leiten wollen. Es war in Aussicht genommen, daß der General Thomassin von mehreren französischen Offizieren nach Griechenland geschickt sein, um die griechische Armee für den wahrscheinlich bevorstehenden Kampf mit der Pforte zu unterstützen. Diese Absicht ist verweigert worden, und soll gänzlich aufgegeben sein. Griechenland von Frankreich im Stiche gelassen werden. Nach dieser plötzlichen Umschwung herbeigeführt? Nur durch einen nicht sehr freundlichen Hinblick auf Deutschland. Des alten Girardin Spruchwort: „Frankreichs neue Bahnen müssen ihre Jungfräulichkeit für Glas-Vorbringen bewahren,“ hat im ganzen Reich Anklang gefunden, es schallt jetzt offen oder heimlich aus der gesammten französischen Presse der äußersten sozialistischen Linken bis zu der rechts-legitimistischen Rechten wieder. Man fürchtet, Frankreichs Kraft würde in Griechenland, wie auch in Mexico, gebunden und man könnte damit einen geeigneten Zeitpunkt zur Revanche verpassen. Aber auch die frühere Absicht war gegen Deutschland gerichtet. Gambetta soll gesagt haben, Griechenland werde sein Schleswig sein. In der schwierigsten Frage spielte aber nicht bloß Preußen eine Rolle, sondern auch Oesterreich und Dänemark. Es hätte leicht kommen können, daß Frankreich in seiner griechischen Action eine der beiden Rollen zugefallen wäre.
Es erhalten aus allem diesem wieder eine Belehrung, auf der Hut zu sein. Es sind in Bezug auf den Revanchegedanken alle französischen Meinungen, so sehr sie sich auch bekämpfen. Sie besorgen sonst nur Gambettas Revanche, immer an Glas zu denken, aber nicht als davon zu sprechen.

Politische Uebersicht.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten werden nun doch zum großen Theile in Oesterreich Unterkunft finden. Die Bedenkllichkeiten, welche Anfangs die zur jetzigen Regierung stehende Feudalpartei in Böhmen zeigte, sind, falls sie überhaupt ernst waren, von den Häuptern der Jesuiten zerstreut worden und P. Schneeweiß, einer der geschicktesten Männer vom Orden, hat am letzten Sonntag mit dem Grafen Clam-Martiniß auf dem Schlosse Smetichna den Pakt vereinbart, wonach in aller Stille Schlupfwinkel für die Jesuiten in Böhmen bereitgestellt und Güterkäufe für dieselben unter fremden Namen bewerkstelligt werden sollen. Wie die Regierung zur Sache steht, weiß man nicht, vorläufig scheint sie aber nicht ins Vertrauen gezogen worden zu sein, denn sie hat ihren Organen in der Provinz aufgetragen, über jede Bewegung im Lager der Jesuiten sogleich Bericht zu erstatten. — An der galizisch-russischen Grenze werden Sicherheitsmaßregeln gegen das Einschleppen der Cholera getroffen.

Am 1. August haben in Frankreich die Wahlen für die Departementalvertretungen, Generalräthe genannt, stattgefunden. Das endgültige Resultat dieser für die Zusammensetzung des Senats, gegen dessen Existenz die Radikalen andauernd Sturm laufen, so wichtigen Wahlen ist noch nicht bekannt; die Regierung rechnet aber auf einen günstigen Ausfall, obgleich die Monarchisten im Verein mit den Nothen alles aufzubieten haben, um eine Mißstimmung gegen die Regierung hervorzurufen. Wie kommen hierauf zurück und melden für heute nur, daß das Ministerium nur dieses Endergebnis abwartet, um dann mit der Ausführung der März-Decrete fortzufahren. Im Justizministerium werden alle Vorbereitungen getroffen, um diesmal gegen sämmtliche Kongregationen einzuschreiten, welche sich geweigert haben, in gebührender Form die behörliche Autorisation nachzusuchen. Allerdings würde es der Regierung schwer werden, die Ausführung der Decrete bis zum Ende der Jesuitenprozesse hinauszuschieben, denn die Gerichtshöfe vertragen die Entscheidung über die Prozesse bis zum Winter. Mittlerweile sollen die aus dem Hause der Rue d'Orléans ausgewiesenen Jesuiten wieder ihre Zellen bezogen haben, und sogar in der kleinen Kapelle, wohin die Kirchengesäße gebracht wurden, Gottesdienst halten. So versichern wenigstens „Mot d'Ordre“ und „Citoyen“, die den Polizei-Präsidenten Andrieux auffordern, sich mit eigenen Augen von dieser Thatsache zu überzeugen.

Im weiteren Verlaufe der belgischen Jubiläumsschneise hat am letzten Sonntage die Eröffnung der belgischen Kunstausstellung durch König Leopold stattgefunden. Gleichzeitig wurde der prachtvolle Palast der schönen Künste eingeweiht. Der König erwiderte auf die Ansprache des Bautechnikers in kurzen, kräftigen Worten. Sämmtliche Festlichkeiten trugen bisher einen würdigen, der ganzen Nation zur Ehre gereichenden Anstrich. Englands Premierminister, Gladstone, ist an einer Lungenerkrankung erkrankt, wohl eine Folge der Aufregungen der letzten Zeit. — In offiziellen Kreisen Londons wird die Anschauung, daß die unglücklichen Vorgänge in Afghanistan

hemmend auf die englische Politik im Orient einwirken könnten, als völlig irrig bezeichnet. Gladstone soll vielmehr entschlossen sein, die Sache mit oder ohne Allirte aus Meuserke zu treiben. Wenn die Pforte hartnäckig dabei beharrt, Griechenland die ihm von der Berliner Konferenz zugesprochenen Gebiete vorzuenthalten, so wird man, wie der „Pol. Korresp.“ aus London geschrieben wird, „nicht davor zurückschrecken, die türkischen Hüfen nöthigenfalls allein durch die englische Flotte blockiren zu lassen. Mr. Gladstone giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Maßregel genügen wird, um die Pforte zum Einlenken zu bestimmen.“ — Nach ausführlichen Meldungen über das Schicksal der Brigade Burrows, der übrigens als unfähiger Heerführer geschilbert wird, fand der Zusammenstoß Abu Khans mit den englischen Truppen am Morgen des 27. Juli 50 Meilen jenseits Kandahar statt; General Burrow wurde nach einem vierstündigen heißen Kampfe zum Rückzuge nach Kandahar gezwungen. Von den englischen Truppen sind 20 Offiziere, 400 Mann Europäer und 800 Mann Eingeborene getödtet oder vermißt. Die meisten Verluste erfolgten auf dem Rückzuge, 3 Geschütze wurden von den englischen Truppen auf dem Schlachtfelde im Stich gelassen. — Eine Meldung der „Times“ aus Bombay besagt: General Phayre habe den Eingang des Kboja-Passes stark besetzen lassen, um sich gegen feindliche Angriffe zu schützen.

In der Orientfrage macht sich allmählig ein Galgenhumor geltend, der an grotesken Wendungen reich ist. Man denke nur an die jetzt aufgetauchte grandiose Idee, die Pforte an der Flottendemonstration gegen die Türkei in Sachen Montenegro-Albanien eventuell theilnehmen zu lassen. Die Großmächte haben in einer bereits überreichten Note eine bestimmte Frist der Pforte vorgeschrieben, bis wann dieselbe die montenegrinische Grenzfrage zu erledigen hat. Zu gleicher Zeit aber kommt die Mittheilung, daß die „aufständischen“ Albanesen, welche just gegen die montenegrinische Grenzberührung im nicht-offiziellen Auftrage der Pforte sich wehren, der Absicht der Mächte gefolgt sind und ihrerseits dem Sultan eine Frist vorgeschrieben haben sollen, in welcher der Beherrscher aller Gläubigen den Albanesen ein Groß-Albanien mit weitgehendster Autonomie zu errichten hat. Glücklicherweise drohen die Albanesen vorläufig noch mit keiner Flottendemonstration nach europäischem Muster. Die Ausichten auf das Zustandekommen derselben sind übrigens bedeutend herabgesunken, da Frankreich und Oesterreich einer solchen Demonstration sehr wenig geneigt zu sein scheinen.

Deutschland.

(Die Kaiserin) wird am 10. d. M. in Schloß Babelsberg zurück erwartet, zu welcher Zeit voraussichtlich die Prinzessinnen von Schleswig-Holstein als Gäste des kronprinzlichen Paares wieder im Neuen Palais bei Potsdam weilen und am Empfange der Kaiserin theilnehmen werden. Augenblicklich befindet sich die hohe Frau, welche unter dem Namen einer Gräfin Fürstenberg nach der Schweiz gereist ist, in Bellagio, wohin sie sich am Donnerstag von Colico aus zu Schiff begeben

hat. Am vorigen Montag Abende war Kaiserin Augusta in Ebur eingetroffen und hatte sich vom Bahnhofe zu Fuß nach dem nahe gelegenen Hotel Steinbeck begeben, in welchem eine Flucht von Salons für sie reservirt war. Am Dienstag wurde die Kaise über Reichenau nach Splügen fortgesetzt und dort im Hotel Bodenhans Wohnung genommen. Auf einem längeren Spaziergange besuchte die Kaiserin die Kirche des Orts, wie überhaupt die hohe Frau häufig Fußtouren unternimmt, die ihr sehr zuzufagen scheinen und nach welchen sie sich sehr wohl befindet. In der Begleitung der Kaiserin befinden sich der Kammerherr Graf Fürstenberg, die Hofdame Gräfin Nesselrode und acht Kammerfrauen und Lakaien.

— (Aus Kissingen) wird der Nat.-Ztg. über den Aufenthalt des Reichskanzlers berichtet: Fürst Bismarck sieht merkwürdig gut aus, ist den Morgen über, wie verlautet, mit Steuerplänen beschäftigt, hat täglich mehrere Personen zu Tische fährt viel spazieren in den blauen königlichen Gauden und ist eng von offenen und geheimen Polizisten bewacht.

— Das Programm zur Feier des 700jährigen Jubiläums des württembergischen Regentenhauses hat der württembergische Magistrat folgenmaßen festgesetzt: Das Fest wird am 25. August begangen. Um 6 Uhr früh geben sämtliche Glocken der Stadt das Festgelaute, hinein mischen sich die Kanonensalven und die Militärmusik. Um 9 Uhr Vormittags wird in allen Kirchen Festgottesdienst abgehalten. Das offizielle Festbankett findet im großen Saale des alten Rathhauses statt, wobei der Magistrat Musik und Dekoration besorgt. Die Abhaltung anderweitiger Bankette bleibt der Bürgerchaft überlassen.

— Prinz Wilhelm von Hessen) hat der M. Z. zufolge am Freitag der vorigen Woche durch seinen Vertreter seinen Beitritt zu dem Verleihe des Fiskus mit den übrigen drei Agnaten erklären lassen, derselbe ist vom Ministerium acceptirt worden.

— Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat in einer unlängst erlassenen Verfügung erklärt, daß er in Uebereinstimmung mit dem evangelischen Oberkirchenrathe die früherhin aus Anlaß einzelner besonderer Fälle auch seinerseits anerkannte Beirung der Lehrer von den durch die kirchliche Besteuerung auf ihr Amtseinkommen fallenden Beiträgen in ihrer Allgemeinheit nicht aufrecht zu erhalten vermöge, daß vielmehr, sobald es sich weber um althergebrachte kirchliche Abgaben, zu welchen die Lehrer bisher nicht beigeuert haben, noch auch um solche kirchliche Lasten handelt, von deren Tragung die Lehrer auf Grund eines speziellen Titels unter Umständen ganz oder theilweise befreit werden könnten, die Lehrer als ordentliche Mitglieder der evangelischen Parochien gleich den anderen Mitgliedern derselben heranzuziehen sind. Von selbst versteht es sich, daß die Lehrer als Jesuiten in den kirchlichen Gemeinden bei Anwendung des Verwaltungs-Zwangsverfahrens gleich den andern Gemeinde-Mitgliedern zu behandeln sind.

— (Die Erregung), welche der Abgang deutscher Beamten nach Konstantinopel hervorgerufen hat, ist, wie zu erwarten war, in vollen Rückgange begriffen, und es zeigt sich, daß, wie gleich anfangs an dieser Stelle bemerkt worden ist, es sich dabei um kein politisches, sondern um ein rein geschäftliches Interesse handelt, das auf ein Privatabkommen zurückzuführen ist. Eben so verhält es sich mit den Militärs; es hat ja früher, als preussische Artillerieoffiziere die türkische Artillerie umbildeten und auf eine hohe Stufe brachten, nirgends Bedenken erregt.

— (Die neue Orthographie.) An sämtliche Examinations-Behörden und Kommissionen in Preußen ist die Dabre ergangen, daß vom 1. Oktober ab für alle schriftlichen Prüfungsarbeiten die neue Orthographie als erforderlich erachtet werden soll. Fehler nach dieser Richtung hin werden also unter Umständen für den Ausfall der Prüfungen schwerwiegende sein.

— (Einnahmen an Zöllen und Steuern.) Nach der Nachweisung über die zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern sowie anderen Einnahmen des deutschen

Reichs für das Etatsjahr 1879/80 betrug die Einnahme 327 982 618 Mk. Davon gehen ab die bezahlten Bonifikationen mit 33 877 408 Mk., so daß der Reichskasse verbleiben 294 105 210 Mk. Vergleicht man diese Einnahmen mit denen des Vorjahres, so ergibt sich für das Etatsjahr 1879/80 ein Mehr von 27 758 637 Mk., welches zumeist aus den Postitionen Zölle, Rübenzucker- und Salzsteuer entspringt.

— (Der Staatsanzeiger) veröffentlicht endlich das Gesetz, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen, die letzte Frucht der gesetzgeberischen Thätigkeit der verstorbenen Landtagsession. Es ist die einzige Folge, welche die „Reichssteuerreform“ des vorigen Jahres bisher für die Frage der preussischen Steuerreform gehabt hat, und auch dieses Gesetz ist bis auf Weiteres nichts als ein leeres Gehäuf, das sich erst mit einem praktischen Inhalt anfüllen soll.

— Von den durch die Generalsynode berathenen Kirchengesetzen ist bekanntlich bis jetzt erst die Emeritirungsordnung nebst dem Wie die Kreuzzeitung erfährt, steht nummehr auch die Genehmigung und Befestigung der Trauordnung und des Gesetzes, betreffend die Verlegung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung, demnächst zu erwarten.

— (Auswanderung nach Polen und Rußland.) In Folge von Verlockungen durch Agenten hat auch dieses Jahr wieder ein großer Zug von preussischen Arbeiter, hauptsächlich polnischer Nationalität, nach Polen und Rußland stattgefunden, von denen nach amtlichen Ausweisen ein großer Theil die gesuchte Existenz nicht findet und einem höchst bedauerlichen Loos verfällt. Zuverlässige Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß die meist durch trügerische Vorspiegelungen zur Ueberfiedelung verleiteten Arbeiter und Handwerker sofort mit den härtesten Entbehrungen und der schlechtesten Behandlung zu kämpfen haben und schon nach kurzer Zeit den Rückweg in die Heimath antreten müssen. Es kann daher nicht nachdrücklich genug davor gewarnt werden, daß preussische Staatsangehörige nach Polen und Rußland auszuwandern, ohne sich dort im Voraus eine Existenz gesichert zu haben.

— (Herr Hasselmann), der bekannte sozialistische Agitator, hat sich, wie aus Hamburg mitgetheilt wird, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach Amerika eingeschifft, angeblich mit Hinterlassung einer ansehnlichen Schuldenlast. Man nennt eine sehr hohe Summe, die sich zum größten Theile aus Darlehen zusammensetzen soll, welche Hasselmann bis in die jüngste Zeit hinein von kleinen Leuten empfangen hatte. Nun hat sich der ehrenwerthe „Arbeiterfreund“ in aller Stille unsichtbar gemacht und seine leichtgläubigen Freunde haben das Nachsehen. Es liegt in dieser Thatsache eine bittere Ironie. Man erinnert sich, daß Hasselmann noch ganz kürzlich durch die bekannten „Enthüllungen“ seine ehemaligen Genossen moralisch zu „vernichten“ suchte, und daß in diesen Enthüllungen die leidige Geldfrage eine sehr hervorragende Rolle spielte. Hier nun hat die bekannte Phrase von der „Ausbeutung der Arbeiter“ eine neue, sehr eigentümliche und sehr lehrreiche Beleuchtung erfahren. Hoffentlich werden die Arbeiter aus dieser Lehre wirklich Nutzen ziehen und ernstlich über dieses schlagartige Entweichen ihres einstigen Führers nachdenken.

Provinz und Umgegend.

— Der seither von zwei zu zwei Jahren erscheinende „Amtskalender für Geistliche und Lehrer des Regierungsbezirks Merseburg“ wird auch für das Jahr 1881 und zwar unter dem veränderten Titel: „Die Volksschulen des Regierungsbezirks Merseburg, Handbuch für Pfarrer, Schulinspektoren und Lehrer“ im Laufe des Monats Dezember d. J. in bedeutend verbesserter Auflage erscheinen. Das Buch soll außer den Mittheilungen über die amtlichen Berrichtungen und Terminaleingaben der Geistlichen,

der Nachweisung sämmtlicher Parochien und eingepfarrten Orte, sämmtlicher Schulstellen mit namentlicher Bezeichnung der Stelleninhaber, Angabe des Stelleneinkommens, der Wohnungsverhältnisse und der Anzahl der Schüler (bei den Landtschulen), auch wichtige allgemeine Verordnungen in Schulangelegenheiten, Instruktionen für die Kreis-Schulinspektoren und Lehrer enthalten.

— Auf dem letzten Wochenmarkte zu Weigenfels wurde eine schon vorbestrafte Butterverkäuferin erfaßt, die auf die pfiffige Idee kam, ihr gefülltes Butterfass in drei Abtheilungen auf dem Markt zu bringen; in der ersten Abtheilung hatte Butter nur wenig Windergewicht, in der zweiten 8 und in der dritten 10 Gramma. Das „Zauberfaß“ wurde infolge von der Polizei bei der Revision einer gründlichen Besichtigung unterworfen, deren Resultat das oben erwähnte war. Die Waare wurde hierauf geschnitten und der Betrügerin eine harte aber gerechte Geldstrafe zurkannt.

— Die am Sonnabend Nachmittag in der Unterstadt Leipzig vorgenommene Rektorewahl für das Jahr 1880—1881 fiel auf den Professor der Theologie, Konfiririalrath Dr. Luchardt. — Am 2. d. machte ein mit dem Personengage früh 2 Uhr eintreffender Soldat des 106. Infanterie-Regiments in Gegenwart der Mitsessenden dicht vor dem Leipziger Centralbahnhofe durch zwei Zergerbschüsse seinem Leben ein Ende.

— Um einem tiefgeföhlenen Mangel an Festlichkeiten abzuhelfen, will man in Leipzig im Laufe dieses Monats ein großartiges Volksfest mit künstlerischem Gepräge veranstalten.

— In Gera soll im nächsten Frühjahr eine großartige Conservenfabrik angelegt werden.

— Zwei Lehrlinge in Nordhausen, der ein Kaufmann, der andere Schlosser, rempelten vor etwa 14 Tagen einander beim Begehen auf der Straße an; sie wurden schließlich handgemein, der Schlosserlehrling warf seinen Partner nieder und verletzte ihm mehrere Fußritze, durch welche ein Rippenbruch herbeigeföhrt wurde, in Folge dessen der junge Kaufmann dieser Tage gestorben ist. Der gebrochene Rippenknochen in edle Organe eingedrungen sein soll. Der Schlosserlehrling ist verhaftet worden.

— Nach dem „Reichsanz.“ haben am Lehrerseminar zu Droißig u. A. Martha Kraut, Anna Halle das Zeugnis der Befähigung für das Lehramt an höheren Töchter Schulen, Anna Breitmann zu Naumburg, Helene Bevisstorf zu Magdeburg, Marie Schuch zu Merseburg, Anna Jegg zu Woltersdorf, Kreis Weissenfels, dasjenige das Lehramt an Volksschulen erhalten.

— Am 1. d. M. ertrank beim Baden an der öffentlichen Badeplage in Wittenberg in der Elbe der Dr. med. Ulrich, welcher sich erst seit Wochen daselbst niedergelassen hatte. Wahrscheinlich ist der Verunglückte vom Herzschoße betroffen worden, da Niemand einen Hilferuf gehört hat. Sein Hündchen, das er stets mitzunehmen pflegte, durchdringt an dem Abprungrunde und wies die Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

— Ein Unglück, das Fachreifen zur Warnung dienen mag, traf am Freitag einen Musketier Wittenberger Garnison. Der Verunglückte von Profession Maurer, war in einem Geschäfte Kalklöschern zu einem Reparaturbau beschäftigt; hatte, nachdem er bereits mehrere Schffel abgelöst und hauptsächlich zu wenig Wasser genommen war zur Folge hatte, daß der Kalk mit lauten Detonation explodirte und den ganzen Hilfsgehre des Musketiers, welchem beide Arme voll halbgelöschten Kalk gemorren waren, und wie sich denken läßt, von den höllischsten Schreie gepeinigt wurde, herausgeschalle. Der schnell begerufene Arzt leistete dem Verunglückten die Hilfe, doch wird es kaum gelingen, denselben aus dem Auge zu retten, da das linke zu sehr verletzt sein soll.

— In Aschersleben sind in voriger Woche nicht weniger als drei Selbstmorde durch Erhängen vorgekommen.

— In Stendal ist in der Nacht zum Dienstag ein schweres Verbrechen verübt worden. Ein Opfer desselben, die Leiche eines bis jetzt noch

Sicherheit bezeichneten Mannes aus Langer... wurde am Morgen mit vielen und schweren... in der Uchse daselbst vorgefunden... Raubmord scheint ausgeführt, da die ge... Gedächtnisse noch bei der Leiche vorhanden war... Leute aus Schmiedefeld fanden am letzten... in der Nähe ihres Ortes ein etwa... 8 Tage altes Kind weiblichen Geschlechts, das... von seiner menschlichen Mutter angelegt worden...

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. August 1880.

Die Polizei-Verwaltung unserer Nachbarstadt... hat in einer dieser Tage erlassenen Befehls... die Erlaubnis erteilt, bis Ende dieses... Erntearbeiten auch an Sonntagen... vorzunehmen. Angesichts der unbeständigen... halten wir diese Maßregel für so vern... wichtig, daß wir nur wünschen können, die hiesige... Verwaltung möchte in diesem Punkte ein... das Beispiel unserer Nachbarbehörde nachahmen.

Unsere Garnison wird morgen früh nach der... zu den größeren Herbstübungen abziehen.

Die Eigentümer von Hunden machen wir... die im heutigen Interatentheil veröffentlichte... Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung... aufmerksam, wonach die Festlegung aller im... hiesigen Polizeibezirk vorhandenen... Hunde auf die Dauer von vier Wochen ange... werden wird.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Der Arbeiter Hingz aus Raumborf, welcher... am 26. Juli mit einigen anderen Arbeitern der... Fabrik Kordibsdorf in der Nähe des bei... Raumborf gelegenen ziemlich tiefen Schacht... Erde abtub, proponirte seinen Mitarbeitern... den gebachten Teich zu durchschwimmen. Dagegen... die Anderen von dem Unternehmen abtrieten... ging Hingz doch an's Werk. Bei Seite 8-10... Schritt vom Ufer entfernt verließen ihn plötzlich... die Kräfte, und noch ehe ihm Hülfe gebracht... konnte ging er unter, ohne wieder zum Vor... Raumborf zu kommen. Nachmittag wurde seine Leiche... dem Teiche gefischt. Der Verstorbene ist 42... Jahre alt und hinterläßt Familie.

Am 31. Juli früh erhängte sich in der Park... des Gustav-Wolff-Denkmal bei Lügen... der Wälsche Handarbeiter R. von dort. — In... Wälsdorf erhängte sich am Donnerstag voriger... Woche die Auszuglerin Witwe G.

Aus Schkeuditz meldet das „Wochen...“ zahlreiche Felddiebstähle, welche von der dorti... Polizei zur Anzeige und Bestrafung gebracht... worden sind. — Dasselbst wurde am Freitag ein... Arbeiter aus Lügen wegen Unfug mit Schulmäd... chern verhaftet.

Bericht

über die Verwaltung und den Stand... der Gemeinde-Angelegenheit der Stadt... Merseburg für das Jahr 1879/80.

Communal-Verwaltung.

Die finanziellen Ergebnisse des abgelaufenen... Rechnungsjahres 1879/80 sind durchaus befriedig... end. Trotzdem die Ausschläge auf die Staats... schulden beweis Aufbringung der Communalsteuer... gegen das Vorjahr ermäßigt worden waren, näm... lich bei der Klassen- und Einkommensteuer von... 140 % und bei der Grund- und Ge... bäudesteuer von 75 auf 70 %, hat sich dennoch... der Bestand der Kammereikasse um 11331 Mk. ... vermehrt. Derselbe betrug beim Rechnungs... schluß 70065 Mk. 54 Pf., ein Resultat, das... wesentlich darin seinen Grund findet, daß 1) bei... der Communal-Einkommensteuer und den Garni... son-Ausmehrkosten eine Mehr-Einnahme von... 284 Mk. 7 Pf., 2) an Reingewinn von der... Staats-Anhalt eine solche von 3700 Mk. gegen das

Etat-Erlös erzielt wurden, daß ferner 3) der Käm... merk-Erlös an Zinsen von den der Sparkasse aus... den Beständen derselben geliehenen Kapitalien 1738... Mk. 78 Pf. zuzuschießen, sowie daß 4) an Kreis-... und Societätskassen 3578 Mk. 86 Pf. und 5) an... Zulufuß zu den Kosten der Schulverwaltung... 3593 Mk. 55 Pf. gegen die in den Etat ge... stellten Summen erspart wurden. Für die Zu... kunft gestalten sich die laufenden Einnahmen da... durch günstiger, daß, nachdem der zwischen der... Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Stadt... Merseburg wegen Heranziehung der ersteren zu... den Communalsteuern geführte Prozeß durch Er... kennniß des Obergerichtes vom 2. September... 1879 zu Gunsten der Stadt entschieden worden... ist, die von der genannten Bahn-Gesellschaft zu... zahlende Communalsteuer von jetzt ab als solche... verrechnet werden kann, während dieselbe bisher... reserviert werden mußte und aufgespart worden ist. Die seit dem Jahre 1872 von der Thüringischen... Eisenbahn-Gesellschaft entrichtete, nunmehr un... brüchliches Eigenthum der Stadt gewordene Steuer... betrug incl. Zinsen und nachdem schon einige... größere Summen davon verwendet worden, am 1... April d. J. 31067 Mk. 59 Pf., aus welchen... ein besonderer, zur Disposition der Stadtbehörden... stehender Fonds unter dem Namen Communal... steuerfonds der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft... gebildet worden ist. Eine Minder-Einnahme wird... die Communal-Verwaltung vom Jahre 1880/81... ab hingegen dadurch erleiden, daß infolge des von... der Königl. Regierung unterm 14. Januar 1880... genehmigten Beschlusses der von einem größeren... Theile der hiesigen Hausbesitzer geahlte, unter dem... Namen „Rathsgelände“ mit enthaltene Erbschaft... mit dem namentlich alle neuen Häuser belegt... wurden, und der sich daher im Grunde als eine... besondere communale Gebäudesteuer darstellte, nicht... mehr erhoben werden soll, und mit 392 Mk. 13... Pf. im Etat pro 1880/81 in Abgang gestellt... worden ist.

Die Einnahmen und Ausgaben der Kammerei... fassen des Rechnungsjahres 1879/80 stellen sich... folgendermaßen zusammen:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Die Einnahme beträgt 333 292 Mk. 32 Pf.', 'die Ausgabe ... 263 226 „ 78 „', and 'Verbleibt Bestand 70 065 Mk. 54 Pf.' (Fortsetzung folgt).

Lotterie.

Berlin, 2. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung... der 4. Klasse 162. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen: 3 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 19 139 34 320 43 844. 45 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 982 3 284 9 954 10 991 11 767 12 199 14 817 17 754 20 499 24 131 26 359 27 882 36 441 37 807 41 228 42 659 43 170 45 008 48 811 50 495 53 539 53 922 55 844 57 813 59 210 60 571 63 474 64 556 67 589 73 588 73 596 74 360 75 052 76 509 76 821 80 555 80 586 80 789 81 503 82 704 84 319 86 239 89 816 93 084 93 099. 48 Gewinne von 1500 Mk. 82 Gewinne von 600 Mk.

Berlin, 3. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung... der 4. Klasse 162. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 2 246. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 54 520. 2 Gewinne von 6 000 Mk. auf Nr. 30 904 89 287. 44 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 1 475 5 012 6 818 7 515 10 953 11 255 12 924 14 629 26 618 30 084 35 210 35 447 37 612 37 948 40 454 42 560 45 583 46 260 48 625 50 188 50 410 50 603 51 708 53 364 56 494 57 609 60 476 60 912 61 725 62 869 62 974 64 056 74 632 75 174 77 769 79 040 79 774 82 272 83 295 83 715 87 459 92 942 93 209 94 767. 45 Gewinne von 15 000 Mk. 65 Gewinne von 600 Mk.

Vermischtes.

(Die königlichen Museen in Berlin) wurden... am 3. August 1880 ihrer Bestimmung übergeben. Der... fünfzigste Jahrestag dieses Ereignisses wurde am Dienstag... in der Rotunde des alten Museums festlich begangen... und nahm an dieser Feier der Kronprinz nebst Ge... mahlin, sowie die zur Zeit in Berlin weilenden übrigen... höchsten Herrschaften Theil. Im Ganzen waren etwa... 300 Personen versammelt.

(Ein schon oft ausgeführter Schwindel)... hat ein Berliner strebames junges Banquiers am Sonn... abend um 10 000 Rubel in 100-Rubelnoten gebracht. Der... 28-jährige Kaufmann Franz Bernide kaufte von... gedachtem Banke am Sonnabend Vormittag gedachte... Summe in 100-Rubelnoten und bat, dieselben Nachmittags... in seiner in der Wollenthalerstraße 14. gelegenen Wohnung... laut Courz u. i. w. gegen Empfang von deutschen Reichs... noten u. i. w. zu liefern. Das Bankhaus schickte pünkt... lich die Noten ab und der Ueberbringer derselben, ein... bewährter junger Mann, zahlte dieselben dem Schwindler... der bis dahin für einen respektablen und wohlhabenden... Mann gehalten wurde, vor. Dieser gab, einen Augen... blick Platz zu nehmen, nahm die Noten an sich und ging

in das Nebenzimmer, das Geld zu holen. Vergebens... wartete der Ueberbringer auf Bernide's Rückkunft, und... als er in das Nebenzimmer trat, fand er dasselbe leer. Bernide hatte durch eine zum Flure des Hauses führende... Thür das Zimmer verlassen und war spurlos mit seinem... Raube verschwunden. Nach einer späteren Meldung ist... der bisher noch nicht bestrafte Gauner in Hamburg, wo... er im Begriff stand sich einzuschiffen, festgenommen worden.

(Ueber das Unglück auf dem Turm des St. Blasii)... veröffentlicht der Polizeivorstand folgende amtliche Be... kanntmachung: Die amtliche Feststellung im Betreff des... auf dem Turm des St. Blasii am 28. d. M. Abends stattgehabten... besagten Unglücks sind noch nicht zum Abschluß... gelangt. Als Resultat der bisherigen Ermittlungen kann... nur mitgeteilt werden, daß der Feuerwerker Dünge... aus Koblenz — welcher sich am rechten Arm verwundet... jetzt im Heiligen-Geist-Hospital befindet — zu dem hier... abzubrennenden Feuerwerk unter anderem Material auch... einen neuen, vor seinem Gebrauch von Dünge noch nicht... probierten Mörser benutzte hat. Dieser neue Mörser ist... explodirt. Der eiserne Cylinder dieses Mörsers war 40... cm hoch, hatte 25 cm im Durchmesser und 9 mm Eisen... stärke. Das Eisen des Cylinders ist sogenanntes Walz... eisen. Die Ladung soll aus 10 Loth Pulver und fünf... Pfund Beuchtingeln bestanden haben. Es wird, unter... Zuziehung von Sachverständigen, Gegenstand der Unter... suchung sein, ob der Mörser etwa fehlerhaft construirt... oder schadhaft war, eben so wird erich nach der Bern... hung von Sachverständigen ein richtiges Urtheil darüber... möglich sein, wodurch die Explosion veranlaßt worden ist. Es ist richtig, daß ein Stück Eisen in das Dach des... Hauses Vornheimer Landstraße Nr. 61 in gerader Rich... tung, etwa 500 Schritte von der Explosionsstelle, einge... schlagen hat und das Fräulein Schönl in einer Entfer... nung von ca. 120 Schritten von dieser Stelle getödtet... worden ist. Da auch die anderen unglücklichen Opfer... der Explosion mehr oder minder entfernt von dem Ex... plosionsplatze von den weit hinaus geschleuderten Eisen... theilen getroffen worden sind, so darf wohl angenommen... werden, daß das große Unglück auch dann nicht würde... abgewendet worden sein, wenn die auf fünfzig Tausend... Personen geschätzte Zuschauermasse weiter, als gesehen... von dem Feuerwerksterrain hätte entfernt gehalten werden... können.

(Trichinosis.) In der Dittich'schen Zinna bei... Zitterbog sind sechzig Personen an der Trichinosis er... krankt; indessen soll bisher kein Todesfall durch diese... Krankheit herbeigeführt sein.

(Die Zeche Baaker Mulde bei Linden) ist... am Versinken der Schacht ist in einer Tiefe von 30... Metern von der Wettersohle ab völlig eingestürzt. Die... Pumpe ist bereits in die Tiefe gegangen, der Dampfessel... den Buchenern wegen seiner riesigen Größe und seines... Umsturzes vor dem kaiserlichen Hofe wohl noch in Er... innerung, ist gesogt, und scheint das ganze Gebände... dessen Umgebung man abgeperrt hat, von der Erde ver... schlungen zu werden. Man vermuht in der Nähe ein... unheimliches unterirdisches Getöse. Zum Glück gelang... es, die zahlreiche Belegschaft frühzeitig zu warnen und... zu retten; auch zwei zurückgebliebene Arbeiter, für die... man schon Befürchtungen hegte, kamen noch vor der... Katastrophe wohlbehalten zu Tage. Es wird wohl lange... dauern, ehe die Zeche wieder in Betrieb gesetzt werden... kann; der Schaden ist ein enormer und eine große... Anzahl von Arbeitern wird brotlos werden.

(Eine ausgeschnittene Kugel.) Ein Arzt in... Stodach schnitt vor einigen Tagen einem Hohenpölkern... in Kriege 1870-71 verwundeten Bandwurm aus... aus Wundersdorf eine Kugel aus dem Rücken, nachdem... schon früher an derselben Stelle eine Kugel entfernt... worden war. Die letzte Kugel war etwas flach gedrückt... wonach angenommen wird, daß eine Kugel die andere... getroffen habe.

(Kaiserin Eugenie) hat am 20. v. M. ihre... Pilgerfahrt nach dem Zululande beendet und ist im Schif... fahrt eingetroffen. Kaum angelangt, begab sie sich nach... der Kapelle Sainte-Marie, wo ihr Gemahl und ihr Sohn... beigelegt sind, und bat, daß man sie allein lasse. Während... sie drinnen betete und schluchzte, fierte ihre Begleitung... in bewegter Haltung vor der Thür.

(Brennender Wein.) In Burrweiler bei Lan... dau hantrierte der „Weinhändler“ Bader im Keller an... einem Weinfasse, wobei ihm seine Tochter leuchtete. Plötzlich... fing der „Wein“ Feuer, das brennend gewordene... Fuß zerprang mit einem fürchterlichen Knalle und zer... schmetterte dem Händler ein Bein, und der „Wein“... brannte ihn und seine Tochter. Der Weinhändler starb... noch in derselben Nacht; seine Tochter lebt zwar noch... jedoch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. So rächt... sich der Wein, wenn er gar zu viel gepanscht wird!

(Bestien in Menschengestalt.) In Karlsstein... (Böhmen) ermordete Freitag ein Mann sein vierjähriges... Stiefkinderchen mit glühenden Bangen, würgte es dann... und zerhug ihn die Hirnschale. Als er in den Keller... geführt wurde, sagte ihm seine Frau, ihn unarmend, er... solle sich nichts daraus machen, sie werde ihn beugen.

(Zur Charakteristik neapolitanischer Zu... stände.) In Neapel wurde vor einigen Tagen ein... Beamter, welcher mit 70 000 Lire von der National... bank zurückkehrte, am Mittag auf offener Straße von... vier Individuen angefallen, verwundet und ausgeraubt.

(Unglück in der Schweiz.) Vom Gurnigel... tonnend, verunglückte nach einer Meldung aus Zürich... die Frau des deutschen Reichstagsabgeordneten Dollfus... Wieg von Mülhausen. Die Pferde gingen durch, die... Frau stürzte aus dem Wagen und starb bald darauf an... den Verletzungen.

(Eine neue amerikanische Erfindung.) Aus... New-York wird berichtet, daselbst sei ein Mann ange... kommen, der ebenso leicht auf dem Wasser herumspaziert,

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 123.

Donnerstag den 5. August.

1880.

Für die Monate August u. September werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Post-
ämtern, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.
Anierate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Frankreich und die griechische Frage.

Die Action der Mächte im Interesse der Griechen,
welche in der jüngsten Berliner Konferenz ihren
Ausdruck fand, war von Frankreich ausgegangen.
Schon lange hatte Frankreich sich zum Vertheidiger
Griechenlands gegenüber der Pforte aufgeworfen.
Es lange in England Beaconsfield am Ruder
war, hatte Frankreich in ihm einen jähren Gegner
seiner Absichten. Ueber den Sieg Gladstone's freute
man sich daher in Paris ungemein, und der neue
englische Premier zeigte sich auch sogleich den
französischen Wünschen geneigt und machte Frank-
reichs Anträge in Bezug auf Griechenland zu
eigenen. Dadurch wurde das für Griechen-
land günstige Ergebnis der Berliner Konferenz er-
zöglicht. Es wurde sogleich vorausgesehen, daß
die Pforte sich den Anforderungen der Mächte nicht
ergeben werde; um einen Druck auf die Pforte aus-
zuüben, wurde eine Flottendemonstration in Aus-
sicht genommen, bei welcher Frankreich und England,
nach ihrer bisherigen Rolle gemäß, in erster Linie theilhaftig
sein sollten.

Bisher war Alles genau nach Frankreichs Wünschen
gegangen; mit einem Male wird es Frankreich vor
einem eigenen Werke bange, und es thut plötzlich
als ob England die französische Politik hätte
eine gefährliche Wege leiten wollen. Es war in
Paris genommen, daß der General Thomassin
mehrere französische Offiziere nach Griechen-
land gehen sollte, um die griechische Armee für
den wahrscheinlich bevorstehenden Kampf mit der
Pforte geschult zu machen. Diese Absicht ist ver-
worfen und soll gänzlich aufgegeben sein, Griechenland
von Frankreich im Stiche gelassen werden.
Nur durch einen nicht sehr freundlichen Hinblick
auf Deutschland. Des alten Girardin Sachwort:
Frankreichs neue Bahnen müssen ihre Jungfräulich-
keit für Glas-Vorbringen bewahren,“ hat im ganzen
Land Anklang gefunden, es schallt jetzt offen oder
heimlich aus der gesammten französischen Presse
der äußersten sozialistischen Linken bis zu der
legitimistischen Rechten wieder. Man fürchtet,
Frankreichs Kraft würde in Griechenland, wie
früher in Mexico, gebunden und man könnte damit
den geeigneten Zeitpunkt zur Revanche verpassen.
Aber auch die frühere Absicht war gegen Deutsch-
land gerichtet. Gambetta soll gesagt haben,
Griechenland werde sein Schleswig sein. In der
griechischen Frage spielte aber nicht bloß Preußen
eine Rolle, sondern auch Oesterreich und Däne-
mark. Es hätte leicht kommen können, daß Frank-
reich in seiner griechischen Action eine der beiden
großen Rollen zugefallen wäre.
Da erhalten aus allem diesen wieder eine
Erklärung, auf der Hut zu sein. Es sind in
Frankreich auf den Revanchegeanken alle französischen
Parteien einer Meinung, so sehr sie sich auch
hinterher bekämpfen. Sie besorgen sonst nur Gambettas
Revanche, immer an Glas zu denken, aber
niemals davon zu sprechen.

Politische Uebersicht.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Jesuiten
werden nun doch zum großen Theile in Oester-
reich Unterkunft finden. Die Bedenkllichkeiten,
welche Anfangs die zur jetzigen Regierung stehende
Feudalpartei in Böhmen zeigte, sind, falls sie
überhaupt ernst waren, von den Häuptern der
Jesuiten zerstreut worden und P. Schneeweiß, einer
der geschicktesten Männer vom Orden, hat am
letzten Sonntag mit dem Grafen Lam-Martiniß
auf dem Schlosse Smetshna den Pakt vereinbart,
wonach in aller Stille Schlupfwinkel für die Je-
suiten in Böhmen bereinigt und Güterkäufe für
dieselben unter fremden Namen bewerkstelligt wer-
den sollen. Wie die Regierung zur Sache steht,
weiß man nicht, vorläufig scheint sie aber nicht
ins Vertrauen gezogen worden zu sein denn sie
hat ihren Organen in der Provinz aufgetragen,
über jede Bewegung im Lager der Jesuiten schrei-
nig Bericht zu erstatten. — An der galizisch-
russischen Grenze werden Sicherheitsmaßregeln gegen
das Einschleppen der Cholera getroffen.

Am 1. August haben in Frankreich die
Wahlen für die Departementalvertretungen, General-
räthe genannt, stattgefunden. Das energische Re-
sultat dieser für die Zusammensetzung des Senats,
gegen dessen Existenz die Radikalen andauernd
Sturm laufen, so wichtigen Wahlen ist noch nicht
bekannt; die Regierung rechnet aber auf einen
günstigen Ausfall, obgleich die Monarchisten im
Berein mit den Nothen alles aufzubieten haben,
um eine Mißstimmung gegen die Regierung her-
beizuführen. — In Wien meldet dieses
Aussehen, daß die russische Armee in
Zukunft tropfenweise in
Griechenland ein-
marschieren wird.
Nur durch einen nicht sehr freundlichen Hinblick
auf Deutschland. Des alten Girardin Sachwort:
Frankreichs neue Bahnen müssen ihre Jungfräulich-
keit für Glas-Vorbringen bewahren,“ hat im ganzen
Land Anklang gefunden, es schallt jetzt offen oder
heimlich aus der gesammten französischen Presse
der äußersten sozialistischen Linken bis zu der
legitimistischen Rechten wieder. Man fürchtet,
Frankreichs Kraft würde in Griechenland, wie
früher in Mexico, gebunden und man könnte damit
den geeigneten Zeitpunkt zur Revanche verpassen.
Aber auch die frühere Absicht war gegen Deutsch-
land gerichtet. Gambetta soll gesagt haben,
Griechenland werde sein Schleswig sein. In der
griechischen Frage spielte aber nicht bloß Preußen
eine Rolle, sondern auch Oesterreich und Däne-
mark. Es hätte leicht kommen können, daß Frank-
reich in seiner griechischen Action eine der beiden
großen Rollen zugefallen wäre.
Da erhalten aus allem diesen wieder eine
Erklärung, auf der Hut zu sein. Es sind in
Frankreich auf den Revanchegeanken alle französischen
Parteien einer Meinung, so sehr sie sich auch
hinterher bekämpfen. Sie besorgen sonst nur Gambettas
Revanche, immer an Glas zu denken, aber
niemals davon zu sprechen.

hemmend auf die englische Politik im Orient
einwirken könnten, als völlig irrig bezeichnet.
Gladstone soll vielmehr entschlossen sein, die Sache
mit oder ohne Allirte aufs Aeußerste
zu treiben. Wenn die Pforte hartnäckig dabei
beharrt, Griechenland die ihm von der Berliner
Konferenz zugesprochenen Gebiete vorzuenthalten,
so wird man, wie der „Pol. Korresp.“ aus
London geschrieben wird, „nicht davor zurückschrecken,
die türkischen Hüfen nöthigenfalls allein durch die
englische Flotte blockiren zu lassen. Mr. Gladstone
giebt sich der Hoffnung hin, daß diese Maßregel
genügen wird, um die Pforte zum Einlenken zu
bestimmen.“ — Nach ausführlichen Meldungen
über das Schicksal der Brigade Burrows, der
übrigens als unfähiger Heerführer geschildert wird,
sind der Zusammenstoß Arab Khan's mit den
englischen Truppen am Morgen des 27. Juli 50
Meilen jenseits Kandahar statt; General Burrow
wurde nach einem vierstündigen heißen Kampfe
zum Rückzuge nach Kandahar genöthigt. Von
den englischen Truppen sind 20 Offiziere, 400
Mann Europäer und 800 Mann Eingeborene ge-
tödtet oder vermißt. Die meisten Verluste erfolgten
auf dem Rückzuge, 3 Geschütze wurden von den
englischen Truppen auf dem Schlachtfelde im Stich
gelassen. — Eine Meldung der „Times“ aus
Bombay besagt: General Phayre habe den Ein-
gang des Kboja-Passes stark besetzen lassen, um
sich gegen feindliche Angriffe zu schützen.

In der Orientfrage macht sich allmählig ein
Galgenhumor geltend, der an grotesken Wen-
dungen reich ist. Man denke nur an die jetzt
aufgetauchte grandiose Idee, die Pforte an der
Flottendemonstration gegen die Türkei in
Sachen Montenegro-Albanien eventuell theilnehmen
zu lassen. Die Großmächte haben in einer bereits
überreichten Note eine bestimmte Frist der Pforte
vorgeschrieben, bis wann dieselbe die montenegrinische
Grenzfrage zu erledigen hat. Zu gleicher Zeit
aber kommt die Mittheilung, daß die „aufständis-
chen“ Albanesen, welche just gegen die montenegrinische
Grenzberühigung im nicht-offiziellen Auf-
trage der Pforte sich wehren, der Absicht der
Mächte gefolgt sind und ihrerseits dem Sultan
eine Frist vorgeschrieben haben sollen, in welcher
der Beherrscher aller Gläubigen den Albanesen ein
Groß-Albanien mit weitgehendster Autonomie zu
errichten hat. Glücklicherweise drohen die Al-
banesen vorläufig noch mit keiner Flottendemonstra-
tion nach europäischem Muster. Die Ausichten
auf das Zustandekommen derselben sind übrigens
bebeugend herabgesunken, da Frankreich und Oester-
reich einer solchen Demonstration sehr wenig ge-
neigt zu sein scheinen.

Deutschland.

(Die Kaiserin) wird am 10. d. M. in
Schloß Wabelberg zurück erwartet, zu welcher Zeit
voraussichtlich die Prinzessinnen von Schleswig-
Holstein als Gäste des kronprinzlichen Paares
wieder im Neuen Palais bei Potsdam weilen und
am Empfange der Kaiserin theilnehmen werden.
Augenblicklich befindet sich die hohe Frau, welche
unter dem Namen einer Gräfin Fürstenberg nach
der Schweiz gereist ist, in Bellagio, wohin sie sich
am Donnerstag von Colico aus zu Schiff begeben

